



Leseprobe

Margaret Forster

Isa & May

Roman. Deutsche Erstausgabe

Aus dem Englischen von Saskia Bontjes van Beek

446 Seiten. Gebunden

22,90 € [D] / 23,60 € [A] / 34,90 sFr.

ISBN 978-3-7160-2638-0

Erscheint am 18. April 2011

ARCHE
www. arche-verlag.com

Inzwischen lässt sich wohl nicht mehr verheimlichen, dass ich von Isa und May, meinen Großmüttern, geradezu besessen bin, oder besser gesagt von ihrer Bedeutung, ohne zu wissen, worin sie eigentlich besteht. An beiden alten Frauen ist wirklich nichts Besonderes. Sie sind nicht berühmt oder so, aber darum geht es auch nicht (worum es eigentlich geht, werden wir später klären, hoffe ich). Ich bin nach beiden benannt. Ein umständlicher Name: Isamay, Is-a-may ausgesprochen. Isa ist der Name meiner Großmutter väterlicherseits (die Abkürzung von Isabel) und May der meiner Großmutter mütterlicherseits (irgendeine Ableitung von Margaret). Die Verschmelzung der Namen ist, wie man sieht, alphabetisch begründet. Das Leben wäre für mich wahrscheinlich sehr viel einfacher, wenn sie sich für Maybel entschieden hätten. Aber ich heiße nun einmal Isamay, für meine Freunde bin ich Issy, doch nicht für meine Großmütter. Sie sind froh über den Namen und stolz auf ihn und wollen, dass ich es auch bin. Ich wünschte, ich könnte ihnen den Gefallen tun.

Meinen Großmüttern verdanke ich allerdings mehr als nur meinen eigentümlichen Namen. Ich verdanke ihnen mein Leben, und zwar nicht nur in genetischer Hinsicht. Die Saga von meiner Entbindung, von meiner Geburt ist, wie bei solchen Geschichten üblich, im Laufe der Zeit immer weiter ausgeschmückt worden, dabei klingen die einzelnen Fakten nicht unwahrscheinlich. Ich war ein Weihnachtskind, obwohl ich eigentlich erst drei Wochen später geboren werden sollte. Es war Heiligabend, kein Schnee, aber starker Wind und Regen, und meine Eltern hatten in der Woche zuvor ihre erste eigene Wohnung bezogen. Meine Großmutter May

war gekommen, um ihrer Tochter Jean dabei behilflich zu sein, »sich einzurichten«. Meine Mutter wollte sich eigentlich nicht von May beim Einrichten helfen lassen, konnte ihr Angebot aber nicht ausschlagen. Sie hatte May allerdings nicht erzählt, dass sie bereits Schmerzen gehabt hatte, bei denen es sich möglicherweise um Wehen handelte. Sie wusste, May würde viel Aufhebens darum machen und sie drängen, unverzüglich ins Krankenhaus zu gehen, und das wollte sie nicht, nur um sich anhören zu müssen, dass es blinder Alarm gewesen sei, und dann wieder nach Hause geschickt zu werden. Sie wollte auf eindeutigeren Zeichen warten. Ich will mich kurzfassen – ohne auf die blutigen Details näher einzugehen, obwohl sie jedes Weihnachtsfest bis in alle Einzelheiten geschildert werden. Bei meiner Mutter setzten also die Wehen ein, und May rief nach einem Krankenwagen. Bevor er eintraf, kam meine andere Großmutter, Isa, mit einem Geschenk vorbei (einem Teegeschirr aus Porzellan, noch nie benutzt). Sie fuhr im Taxi vor und ließ es warten, weil sie das Geschenk nur hereinreichen wollte. May, die auf den Krankenwagen gewartet hatte, riss die Tür auf, und dann herrschte einige Verwirrung, ob meine Mutter nun im Taxi zum Krankenhaus fahren sollte oder nicht. Die Großmütter sind sich nach wie vor uneinig, was jede von ihnen in dem Augenblick gesagt hat, aber das ist auch nicht wichtig: Ich nahm die Angelegenheit selbst in die Hand. Dort, auf dem Badezimmerfußboden, wurde ich, während May und Isa miteinander verhandelten, geboren.

Weiß der Himmel, wie. Ich kann es mir aus heutiger Sicht einfach nicht vorstellen. Die Sanitäter, die einige Minuten später im Krankenwagen eintrafen, gratulierten

ihnen angeblich – »Gute Teamarbeit, Ladys« (oder so ähnlich; auch in dem Punkt streitet man sich, was gesagt worden ist). Isa und May ein Team? Das glaube ich kaum. Isa und May sind denkbar verschieden (nein, das stimmt nicht ganz, sie könnten noch dazu verschiedenen Rassen und Nationalitäten angehören, was jedoch nicht der Fall ist). Bei den wenigen Treffen vor meiner Geburt hatten sie sich nicht sehr gut verstanden. Sie begegneten einander mit Misstrauen. Das hatte insbesondere mit ihrer Herkunft zu tun, doch gab es für die latente Feindseligkeit zwischen den beiden meiner Meinung nach eine viel einfachere Erklärung. Zwischen ihnen herrscht seit eh und je eine gleichsam animalische Abneigung, eine Katz-und-Hund-Reaktion, die keine von beiden, nicht einmal Isa mit ihrem ewigen Beharren auf guten Manieren, verhehlen kann. Ich mache alles nur noch schlimmer. Sie sind aufeinander eifersüchtig, und zwar meiner wegen. Die eine wie die andere hat sich schon immer gewünscht, dass ich ihr mehr Zeit widme als der jeweils anderen, und möchte, dass ich ihre Gesellschaft vorziehe. Isa hat keine weiteren Enkel, deshalb ist sie stärker darauf angewiesen. May hat noch andere Enkel, nur sind es Jungs, und sie hat sie noch nie gesehen, weil sie am anderen Ende der Welt leben. Isa und May streiten sich nicht wirklich meiner wegen, aber ich habe immer das Gefühl, es könnte jederzeit dazu kommen. Ich bemühe mich, sie nicht zu provozieren.

Meine Großmütter spielen in meinem Leben eine große Rolle, auch heute noch, mit beinahe dreißig Jahren. Wenn sie mir nicht so wichtig wären, hätte ich diese Arbeit nie in Angriff genommen. Ich liebe sie beide, jede auf ihre Art. Ich will mich aber auch in Zukunft, auf die

Gefahr hin, dass es mir nicht gelingt, bemühen, meine Liebe nicht mit ins Spiel zu bringen, das Private im Hintergrund zu belassen.

Im Vordergrund steht augenblicklich eine andere Großmutter: Elizabeth Fry.